



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 8. Juli 1852

Da die Auflage der Stempelsteuer wegen genau festgestellt werden muß, so werden die geehrten Abonnenten eraebenst ersucht, den Pränumerationsbetrag zu entrichten. Die heutige Nr. kann ohne vorherige Zahlung dieses Betrages nicht verabfolgt werden. Die Expedition.

Wissenschaftliches.

Der Heringfang an der Küste von Norwegen.

(Beschluß.)

Aber der Walfisch ist es nicht allein, der die Beute mit dem Fischer theilt. — Lust und Wasser beleben sich mit gefräßigen Räubern, die unermülich im Vernichten sind. — Delphine, Kabeljaue, Schellfische und Haie umschwärmen in Schaaeren die Verfolgten und machen wüthende Angriffe auf ihre Pbalanz; aus der Luft stürzen unzählige Schwärme wildschreiender Möven, Seeraben, Glarke und Fischadler. Alle Klippen und Felsen sind bedeckt mit unersättlichen Räubern, von unten dringen sie aus den tiefsten Meeresstiefen, von oben schießen sie aus den Wolken nieder und der Mensch läßt sie gewähren, sie treiben dasselbe Geschäft wie er.

Ein besonders glückliches Ereigniß ist es für die Fischer, wenn der Hering, gejagt von seinen Feinden, dicht an die Küste geht und in die Buchten tritt. Ist dies der Fall, so wird die Bucht, wenn es irgend angeht, durch große Neße sogleich abgesperrt und dann sind alle armen Eindringlinge verloren, sie werden mit Gemächlichkeit aufgeßischt. Auf diese Weise wird ein Fang oft ungeheuer reich. Man hat acht- bis zehntausend Tonnen schon aus einer Bucht gezogen und eben so viele waren durch das gewaltige Zusammendrängen des Thieres erstickt. Ohne Zweifel kann man annehmen, daß jährlich an den Küsten Norwegens, Englands, Hollands und in der Ditsche weit über tausend Millionen Heringe gefangen und wohl eine noch größere Zahl von den Raubthieren verschlungen werden. Endlich im März senken sich die Schaaeren in die Tiefen und mit dem Ende des Meeres verschwinden sie gewöhnlich ganz. — Der Fang ist beendet und die Fischer eilen, um zu empfangen, was sie vom Kaufmann zu fordern haben;

aber dies ist meist, trotz aller Gunst des Schicksals, doch nur eine geringe Summe. Man hat vorher geborgt, das Leben ist theurer, der Fisch wohlfeil, und bald pocht das alte Elend wieder an die schmutzige Hütte des Armen, dessen Hoffnung sich dann auf den nächsten Glückstern seines N. h. s richtet. Wie viel G-fabren, wie viel Mühen und fast übermenschliche Anstrengungen erfordert dies Gewerbe, wie viel entsetzliche Noth und Leiden bringt es mit sich, und doch ist es bei diesen Menschen eine Leidenschaft, von der sie nicht lassen können. Mit dem Fischer ist es wie mit dem Jäger und den freien Hirten auf den Bergen, der beides ist. Alles verachtet den ruhigen, stillen Landmann. Die Neße werfen auf den wilden Meereswellen, mit ten Angeln an den Bootsseiten die Bogen zertheilen, das ist auch eine kühne Jagd, die oft auch plötzlich lobnt, wie dem Schützen sein verwegenes Ktimmen über Abgründe und Felsenabdröner, wenn er Rennthierschaaeren nachzueht. Da gilt es, Muth zeigen in Gefahren, ein unverzagtes Herz im Vusen tragen, da gilt es zu wagen, sich den Zufallspiclen des Glückes anzubeträumen. Und was thäte der Mann lieber? Es liegt tief in seiner Brust ein wilder Trieb, das Schicksal zu versuchen.

Unter allen Beschwerden ist aber wohl keine so fürchtbar, wie die des Fischfanges an diesen Küsten. Man denke sich das nordische Meer am Ende des J nuars, von Draken gepötscht, die in rasender Wuth über nackte Klippen jagen. Man denke sich diese Brandungen, diese eisigen Wogen, diese kalten Regengüsse, diese Schneestürme, die Elemente verbündet und im Aufruhr, dann erst erscheint es uns doppelt wunderbar, wie zähe die Kraft des Menschen, wie kühn sein Wollen, wie gierig sein Verlangen nach Gewinn, wie merkwürdig seine Körper- und Geistesorganisation ist. Er, der sich nur durch die Kunst des ewig beweglichen Elementes bemächtigt hat, der sich nur mit Berachtung seines Lebens darauf erhält, er fragt nicht nach Sturm und Eis- und den entsetzlichen Entbehrungen. Eine Art Raserei bemächtigt sich seiner. Die

Fische sind da, und er muß sie fangen; sie tödten und sich mit Ablern und Walen um den Preis streiten. Die Empfindungen hat er mit zur Welt gebracht, er hat sie mit der Muttermilch eingesogen, er kann nicht anders. Gebt dem armen Fischer ein gutes Feld, das ihn ernährt, wenn er halb so viel arbeitet, als in seinem ledigen Boote, er wird es verschmähen; wie der Jäger das bequeme Haus und das weiche Lager verschmäht. — Die Sehnsucht des Sinen hängt an den Meeresswogen, die des Andern an dem rauschenden Waldesdunkel; der Eine träumt von ungeheuren Reizen und dem Himmel silberglänzender Beute darin, der Andere von dem Horngerüst weißender Herden, von dem Knall seines Feuerrohrs und von fließendem Blut. Von dem Frieden des Hauses, von dem Rauschen der Aehrenfelder, von der himmlischen Stille des Lebens wissen sie nichts. Armuth und Elend wiegen bei den Kindern der Erde die Lust des geordneten Lebens nicht auf. Auf den Bergen schweifen, auf den Wellen fahren, dünkt denen, die dazu geboren sind, viel schöner, als in Städten wohnen und an vollen Tischen sitzen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Wichtigkeit des Bambus für China. Der englische Reisende Fortune behauptet in vollem Ernste, wenn man China die Bambuspflanzen nähme, zerstöre man das Land, denn nicht genug, daß die Chinesen mit dem Bambus regiert werden, brauchen sie das Gewächs zu den mannichfaltigsten Zwecken. Sie essen die jungen Triebe als Spargel und bereiten Confituren daraus. Sind die Triebe zu alt und hart, daß sie nicht mehr zum Essen dienen, so macht man aus ihnen Hüte für die Soldaten, Schilde, Regenschirme, Schuhsohlen. Balken zum Hausbau, Körbe, Stöcke, Papier, Bleistifthalter, Portefolien, Opiumröhrchen und Stäbchen; mit den Spänen, die gelegentlich abfallen, stopft man Rissen und aus den Blättern webt man Mäntel, die so-e heißen, „Blätterkleid.“ Das ist aber noch lange nicht Alles. Aus dem Bambus werden Segel gemacht, Angelrutten, Fischkörbe, Bogen und Böte; die Bauern benutzen ihn zu Wasserleitungsröhren; man verfertigt daraus die berühmten Wasserräder, sodann die Ackerpflüge, die Eggen und verschiedene andere Werkzeuge. Aus den Wurzeln schnitzt man groteske Figuren und — Friedrich Gerstäcker hat, wie er erzählt, von seiner Weltfahrt auch ein musikalisches Instrument mitgebracht, das ganz aus Bambus besteht und durch Schütteln gespielt wird. Sobald es ausgepakt ist, wird dasselbe näher beschrieben werden.

* Fleischfressende Pflanzen. In dem Museum des botanischen Gartens zu Kew sieht man in einem Glaskästchen das vollständige Insect und die Larve des Dämmerungsvogels — *Hepiolus virescens* — auf den der Raupe Schwamm — *Sphaeria Robertsii* — Jagd macht. Die Raupe des Schmetterlings gräbt sich

in die Erde, um hier der Umgestaltung entgegenzugehen; während sie hier schlafend liegt, senkt der Schwamm eine Wurzel in ihren Nacken, nährt sich von dem thierischen Stoffe und verwandelt das Thier, ohne dessen Gestalt zu zerstören, in eine Mumie. Ein ähnlicher Ervenmord geht in Vandiemenland vor sich durch einen andern Pilz — *Sphaeria gunnii* — und in China durch die *Sphaeria Sinensis*, in Europa durch die *Sphaeria entomoziza*. In Westindien hat man lebende Wespen gefangen, denen ein Pilz aus dem Körper wuchs.

* Puz- und Modeindustrie in Paris. In Paris giebt es 879 Puzmochergeschäfte mit nahe an 3000 Arbeiterinnen, deren jede täglich 16 Sgt. verdient. In der Stadt selbst haben diese Geschäfte einen jährlichen Absatz von etwa 13 Mill. Frks. Sie haben im Jahre sechs Monate „Sunkzeit“, drei im Sommer, drei im Winter; in dieser Zeit wird für das Ausland gearbeitet, während die Moten für die nächste Saison vorbereitet. Kleidermacherinnen giebt es über 10,000 in etwa 5000 Geschäften. Bei der Verfertigung von Corsets sind in 653 Geschäften über 2000 Arbeiterinnen thätig, die jährlich für 5 Mill. Frks. Corsets liefern. Für mehr als 1 Mill. Frks. werden ins Ausland gesandt. Die Verfertigung von feiner Wäsche beschäftigt ebenfalls über 10,000 Arbeiterinnen und dieser Arbeitszweig macht einen jährlichen Umsatz von etwa 27 Mill. Frks. Sehr bedeutend hat er sich gehoben, seit die Damen die gestickten Unterärmel tragen. Ein einziges Haus in Paris schickte in einem Jahre 30,000 Paar solcher Aermel bloß nach Amerika.

* Eine Bekanntmachung der Gesundheitsbehörde von Paris zufolge wird alle durch den Biss eines tollen Hundes, so wie jedes andern tollen Thiers trobende Gefahr beseitigt, wenn man die Wunde sofort kräftig drückt, um das Blut und den Gifer daraus zu entfernen, sie sodann mit durch Wasser verdünntem Laugensalze, mit Seifenwasser, oder auch bloß mit Salzwasser, reinem Wasser oder Wein sorgfältig auswäscht, und zuletzt mit einem glühend gemachten Eisen tief ausbrennt.

* Das Brot in Schweden ist rund, dünn, etwa von der Größe und Dicke eines Tellers, wird gleich in großen Massen auf Vorrath gebacken und ist daher in der Regel, wenn es vorgelegt und in Angriff genommen wird, steinhart; in der Mitte hat es ein Loch und ist von Strichen durchfurcht, um es leichter brechen zu können; daher heißt es im Schwedischen „Knäckebröd.“ In den Vorrathskammern hängen diese Brote in verschiedenen Farben, vom reinsten Weiß bis zum dunkelsten Schwarz, je nach dem Mehle, woraus sie gebacken sind, zu Hunderten an einem Faden.

* Holzspringfedern. Die Federkraft gewisser Hölzer ist bekannt genug. In Schweden bedient man sich langer dünner Eichenscheiben anstatt der Wagenfedern, auf denen der Kasten ruht. Lange Zeit haben unsere deutschen zünftigen Drechsler ihre Drehbänke mit der federnden Latte und der Schnur in Bewegung gesetzt und sie befanden sich damals besser als heutigen Tages, wo sie die vervollkommensten Werkzeuge besitzen. Die Amerikaner bauen gegenwärtig Wagenfedern von Holz, ganz in der Form wie die stählernen Druckfedern. Die Holzfeder wird nach den beiden Enden zu abge-

schrägt und auf der concaven Seite mit kurzen Sägeschnitten versehen, in welche dann kleine Holz- oder Eisenkeile eingebracht werden; die Feder selbst erhält Beschlag, um, wo es erforderlich ist, eingehändigert werden zu können.

* Stricke aus Holz giebt es in Irland. Man holt nämlich dort aus den Morästen ein Moorbholz (Roogwood), das verschiedentlich angewendet wird. Anfangs

ist es weich, wird aber später durch die Luft hart wie Eisen, läßt sich zu Geräthschaften aller Art verarbeiten. Eine Art dieses Holzes behält aber die im Moraste erlangte Weichheit und Elasticität bei, so daß man Stricke daraus machen kann. Man spaltet das Holz in ganz dünne Streifen, aus denen man die Stricke slicht. Man bedient sich ihrer besonders als Bittgüte.

Inserate.

45) Verpachtung

der Fahrmarkts-Budengefälle und der Standgelder.

Die Mietbgefälle für die Fahrmarkts-buden und die Standgelder an Fahrmarkten, die bisher von der Kammerei durch die Curatel-Deputation unmittelbar eingehoben worden, sollen von jetzt ab auf drei Jahre, einschließlich des nächsten Jacobi-Fahrmarkts, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu hat der Gemeinde-Vorstand einen Termin auf

Montag den 12. Juli d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause angesetzt, und ladet hierzu kautionsfähige Pachtlustige ein. — Die Pachtbedingungen sind in der rathhäußlichen Registratur einzusehen.

46) Bekanntmachung.

Von dem Directorium des Breslauer Gewerbe-Vereins in Breslau sind dem Gemeinde-Vorstande zu der bevorstehenden Verloosung der auf der Industrie-Ausstellung ausgestellt gewesenen Gegenstände 100 Stück Loose übersandt worden. Die Loose à 10 Sgr. sind während der Amtsstunden in der rathhäußlichen Registratur bei dem Registrar Hrn. Bieß bis zum 16. huj. zu

bekommen und wird noch bemerkt, daß die zu Gewinnen angekauften Sachen nicht über 500 Rthlr. und nicht unter 5 Rthlr. Werth haben.

47) Bekanntmachung.

Der hiesigen Armen-Casse wurden bis ult. Junii. folgende Geschenke gemacht:

- 1) Von der Kärar-Comprecht'schen Hochzeits-Gesellschaft 2 Rth. 5 Sgr.
- 2) Vom löbl. Schmiede-Gewerk 20 "
- 3) " Müller-Gewerk 20 "

wofür der Gemeinde-Vorstand hierdurch öffentlich dankt



Mein am Markte belegenes, massivs, sich zu jedem Geschäfte eignendes Bohnhaus, enthaltend 7 Stuben, großen Boden und geräumigen Keller, bin ich Willens, aus freier Hand gegen ein geringes Ansgeld zu verkaufen. Der bei weitem größere Theil des Kaufgeldes könnte auf längere Zeit auf dem Grundstück stehen bleiben.
Wittwe Philipp.

Ich beabsichtige, mein Grundstück auf den Raschbergen, „Zimmermannsberg“ genannt, bestehend aus massivem Hause, Acker und Weingarten, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich deshalb innerhalb 14 Tagen in meiner Wohnung am Ringe, melden.

Grünberg, den 7. Juli 1852.

49) **Nickels.**

50) **Montag den 12. d. Mts.**
Abends 6 Uhr wird ein circa 5 Morgen enthaltendes Stück Land aus Streubau und Acker bestehend, an der sogenannten Schunke, rechts der alten Saaborschen Straße dicht an der Poln.-österreich. Grenze gelegen, bestehend an Ort und Stelle mit der Ernte verkauft.
Theile.

51) Männergewerbe-Verein.

Zu der nächsten Freitagversammlung im Künzel'schen Garten wird Mittheilung über die projektierte Doerwaldpartie gemacht werden. Deklamationen und eine Vorlesung sind zu erwarten.
Der Vorstand.

Eine Sendung englischer Frucht-Bonbons (Drops) in verschiedenen Sorten habe ich so eben erhalten und empfehle dieselben in Blechschachteln à Schachtel 5 Sgr.; bei Zurückgabe der Schachtel 1 Sgr. Vergütung.

52) **M. Wilz** am Topfmarkt.

Heute Donnerstag großes Concert

Anfang Abends 7 Uhr,
wozu ergebenst einladet

53) **G. Künzel.**

Christenholztwe Gemeinde.

54) **Sonntag den 11. Juli** Vormittags
9 Uhr Gottesdienst. **D. B.**

Geschäfts-Gröffnung.

63) Mein mit dem heutigen Tage, Berliner Straße No. 1 in dem Hause des Herrn **Dr. Kutler**, neu entrirtes:

Cigarren- & Taback-Geschäft,

(en gros & en détail)

empfehle ich einem geehrten Publikum, unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung, hiermit ganz ergebenst,

Grünberg, den 4. Juli 1852.

Paul Jobig.

Doctor
Bor-
hardt's
Kräu-
ter:
Seife.

Bei der nunmehr seit Jahren rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der **Dr. Borhardt'schen Kräuter-Seife** empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Sommerprossen, Finnen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselladenden Bitterung, erhält die Haut geschmeidig und in frischem, belebtem Ansehen und trägt somit zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich bei. — Ganz vorzüglich eignet sich diese Kräuter-Seife auch **für Bäder** und ist zu diesem Zwecke sie bereits vielfach mit dem besten Erfolge benützt worden.

Um leicht mögliche Verwechslungen mit, von Concurrenten und Nachahmern ähnlich benannten, Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borhardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife** in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in Grünberg ächt nur bei **Fr. Alex. Franke jun.** zu haben ist.



17. Lehrer Friedr. Aug. Meusel ein Sohn, Volkmar Gust. Bernh. — Den 24. Hntz- und Waffenschmidtmstr. Gust. Ferd. Mosdeck ein Sohn, Friedr. Aug. Albert. — Den 25. Cinnw. Joh. Gottfr. Gutsche in Samade ein Sohn, Johann Willh. Aug. — Den 26. Herrschaftl. Diensth. knecht Gottfr. Pfennig in Krampe eine Tochter, Ern. St. — Den 29. Tuchfabrik. Heintz Ferd. Schulz ein Sohn, Otto Paul Eigenthümer Joh. George Friedr. Günth ein Sohn, Joh. Friedr. Willh. — Den 1. Juli. Tuchmachergef. Joh. Theob. Hoffmann eine Tochter, Auguste Wilhelm Maria. Cinnw. Willh. Gertz ein Sohn, Aug. Jul. Schuhmachergef. Joh. Heintz Meisel eine Tochter, Ida Maria Agnes. — Den 4. Cinnw. Joh. George Schwemmer in Heinersdorf ein tochter Sohn. — Den 5. Walkerges. Gottl. Ad. Wothje ein tochter Sohn.

Getraute.

Den 30. Juni. Maurerges. Carl Julius Gust. Herberg, mit Jasfr. Emma Adelheid Erbstein. — Den 1. Juli. Maurerges. Joh. Willh. Reinh. König, mit Jasfr. Carol. Paul. Gene. Hofrichter. — Den 6. Cinnw. Carl August Wiegand, mit Eva Res. Nadrig aus Wilhelminenthal Cinnw. Joh. Carl Junfnidel, mit Joh. Christ. Beate Schulz.

Gestorbene.

Den 22. Juni. Tuchmachergef. Gottlob Friedr. Weißflug Tochter, Ernest. Paul 26 J. 3 M 1 T. (Schlagfluß.) — Den 23. Tuchmacherstr. Carl Friedr. Gottl. Seydel, 74 J. 9 M 20 T. (Alterschwäche.) Den 24. Kürschnermstr. Franz Julius Ad. Burgwig Gberau, Joh. Susanne Carol geb. Zätsche, 46 J 1 M. 22 T. (im Wochenbette.) Tuchfabrik Carl Ana. Ferd. Grünwald Tochter, Emilie Aug. 4 M. (Krämpfe.) — Den 29. Schneidmstr. Carl Aug. Ritschmann Sohn, Carl Rob. Paul 3 M. (Krämpfe.) — Den 1. Juli. Handschuhmacherstr. Johann Gottfr. Bir, 79 J. 8 M 19 T. (Alterschwäche.) — Den 5. Kaufm. Jul. Alex. Borch Sohn, Rob. Ed. 4 M. 2 T. (Krämpfe.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspred.: Herr Superintendent. u. Pastor prin. Wolf.
Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Voigt.

56) Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab, Vor- und Nach-Mittag, im Sticken, Häckeln, Weißnäben, überhaupt in allen Handarbeiten, Unterricht erteile; auch die obgenannten Arbeiten auf Wunsch selbst verfertige.

Zugleich empfehle ich mich den Herren Tuchfabrikanten als sehr geübt im Tuchsticken, und würde mich stets bereitwilligen, solche Preise zu stellen.

Wauine Hoffrichter,
am Markt, beim Wattenfabrikant Reckzeh.

Auf Montag den 12. d. Mts., ladet zum

Wurstschneiden
ganz ergebnst ein

W. Gentschel.

Vier Stuben mit nöthigen Zubehör sind im Ganzen oder getheilt von Michaeli ab zu vermietben beim

61) **Seifensieder Wilhelmi.**
Ein gut gehaltener Kinderwagen mit eisernen Achsen und 2 Rinderrädern sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 59)

60) Zur **Bossischen- und Oberzeitung** werden noch Mitleser gesucht. Von wem? ist in der Expedition dies. Blattes zu erfragen.

Zwei Stuben vornheraus, nebst Kammer, sind bald oder auf Michaelis zu vermietben bei

58) **Below sen.** am Markt.

Wein in Qu. à 2 Sgr. bei **Kretschmer.**

Wein-Verkauf bei:

Fensky, 46r 5 Sgr.
Müller Leutloff, Raumburgerstr. 4 Sg.
Leinw. Vogel i. d. Neust. 50r 3 Sg. 4 pf.
Altenhof, Niederstr., 51r 2 f. 8 pf., Altg.
Schlosser hint. d. Burg 51r 2 Sg. 8 pf.
Ww. Förster, h. Doerschl., 51r 2 f. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 15. Juni Kaufm. Jacob Christian Liebemann eine Tochter, Anna Hermine. — Den

Marktpreise.

		Grünberg, den 5. Juli.				Schwiebus, den 1. Juli.			
		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
		Mthlr.	Sgr.	Mthlr.	Sgr.	Mthlr.	Sgr.	Mthlr.	Sgr.
Witzen	Scheffel	2	15	—	2	13	—	2	20
Roggen	"	2	3	—	2	—	—	2	10
Gerste große	"	2	12	—	2	10	—	1	25
Gerste kleine	"	1	20	—	1	18	—	—	—
Hafer	"	1	7	6	1	5	6	1	3
Erbsen	"	2	4	—	2	—	—	2	12
Hirse	"	2	5	—	2	—	—	—	—
Kartoffeln	"	1	—	—	—	26	—	—	28
Sen	Zentner	—	18	—	—	16	—	—	24
Erbsen	Schoß	6	—	—	4	15	—	—	—